

STELLUNGNAHME

von Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky,
Institut für Geschichtsforschung bei der Bulgarischen Akademie
der Wissenschaften,
über die Dissertation von
Maria Sashkova Valkova
zum Thema

"Andrey Toshev – Staatsmann, Diplomat, Politiker"
zur Verleihung des pädagogischen und wissenschaftlichen Grades
„Doktor“ im Hochschulbereich 2. Geisteswissenschaften, Berufsfeld
2.2. Geschichte und Archäologie, Fach „Geschichte Bulgariens“

Angaben zu Person

Maria Valkova wurde am 12.09.1994 in der Stadt Vratsa geboren, wo sie die Sekundarschulbildung an das Fremdsprachen-gymnasium „Ioan Exarch“ abschloss. Seit 2013 setzte sie ihr Studium an der Sofia-Universität „St. Kliment Ohridski“ fort, wo sie 2017 ihren Bachelor in Studienfach Geschichte mit Auszeichnung abschloss und im folgenden Jahr einen Master in Geographie erhielt. Seit 2019 ist sie Doktorandin an der Fakultät für Geschichte der Universität Sofia und arbeitete unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dr. Veselin Yanchev am Thema der vorgestellten Dissertation.

Allgemeine Merkmale der Dissertationsarbeit

Maria Valkovas Dissertation „Andrey Toshev – Staatsmann, Diplomat, Politiker“ besteht aus einer Einleitung, drei Kapiteln, einem Fazit und einer Bibliographie. Der Gesamtumfang des Werkes, bei dem eine klassische chronologische Struktur verwendet

wird, beträgt 375 Seiten. Der Text basiert auf Archivmaterial aus drei Archiven, Angaben aus Erinnerungen, Tagebüchern und Zeitschriften sowie aus der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur. Die chronologischen Grenzen des Werkes umfassen, wie es für eine Biografie logisch ist, den gesamten Lebensweg von Andrey Toshev.

Das Hauptaugenmerk der Autorin liegt auf der diplomatischen Tätigkeit Toschews, die anhand seiner Berichte aus den Ländern, in denen er als Gesandter akkreditiert war, nachgebildet wird. Die Verwendung dieser Methode birgt das Risiko, in eine Nacherzählung der in diesen offiziellen Dokumenten enthaltenen Ereignisse und Merkmale verwickelt zu werden. Das heißt, sie stellen in größerem Maße die Sichtweise Toschews selbst dar und nicht so sehr die erwartete analytische Synthese über die Zeitspanne hinweg. Gleichzeitig werden die einzelnen Aktionen des bulgarischen Diplomaten während seiner zahlreichen diplomatischen Einsätze auf dem Balkan, während des Ersten Weltkriegs und in der Hauptstadt des bulgarischen Verbündeten Österreich-Ungarns getreu und sorgfältig dargestellt. Der andere größere Themenkomplex in der vorgeschlagenen Arbeit bezieht sich auf den kurzen Zeitraum Mitte der 1930er Jahre des letzten Jahrhunderts, als Toshev Ministerpräsident wurde. Sein Leben und seine Aktivitäten zwischen Kriegsende und seiner Ernennung zum Kopf der Regierung – auch wenn er in diesen Jahren, wie Valkova angibt, keine offiziellen Ämter innehatte – bleiben in dieser Dissertation praktisch unerforscht.

Im ersten Kapitel der Dissertation unter dem Titel „Von Stara Zagora nach Athen“ werden die wichtigsten Momente in Toschews Leben von seiner Geburt bis zu seinem Eintritt in den diplomatischen Dienst beschrieben. Das familiäre Umfeld und die Entwicklungsbedingungen werden entsprechend seinen

Erinnerungen nachgebildet. Indem sie Toschev's erste Auslandseinsätze untersucht, bedient sich Valkovas eines Modells, das sich wie ein roter Faden durch das Werk zieht, nämlich eine Reihe von Ereignissen größtenteils in ihrer momentanen Konkretheit darzustellen, ohne dem breiteren Kontext der zwischenstaatlichen Beziehungen und des historischen Umfelds besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Das Schreiben einer Biographie erfordert nicht nur die obligatorische Suche, Systematisierung und Analyse von empirischem Material, das sich direkt auf die betreffende Person bezieht, sondern auch deren Verortung in der konkreten historischen Zeit. Ich denke, dass die Autorin in dieser Richtung das Bild an einigen Stellen durch einen größeren persönlichen analytischen Beitrag vervollständigen könnte. Andererseits werden Toschev's Bemühungen, die bulgarische Regierung darüber zu informieren, was in den von ihm beobachteten Bereichen geschieht, wie die Ansichten des jungen Diplomaten über die Notwendigkeit von Reformen in Mazedonien und Thrakien und wie diese aussehen sollten, gut wiedergegeben. Beachtung verdienen auch Toschev's detaillierte Angaben über die Lage in den vom Ilinden-Preobrazhenie-Aufstand betroffenen Regionen, sowie über die bulgarisch-türkischen Verhandlungen von 1904.

Die Nachbildung der interessanten Kommunikation zwischen dem montenegrinischen Herrscher und dem bulgarischen Diplomaten in Cetinje sowie die Aktivitäten Toschev's in Athen in der Atmosphäre zunehmender Spannungen zwischen den Balkanländern wegen der mazedonischen Frage gehören zu den starken Seiten dieses ersten Kapitels. Anhand der erforschten Berichte kann man erkennen, wie Toschev zu seiner Schlussfolgerung über die Richtung der bulgarischen Politik kam – in Bezug auf die nationale Frage, sich hauptsächlich auf sich selbst

zu verlassen. Neben diplomatischen Aktivitäten werden in diesem Kapitel stellenweise Toschev's Lehr- und Wissenschaftsaktivitäten erwähnt, und dies geschieht mechanisch und nicht ausreichend tiefgründig. Auch in dieser frühen Phase seines Lebens verfasste er eine Reihe von Texten, die – wie seine gesamte umfangreiche wissenschaftliche und journalistische Tätigkeit – hätten umfassender dargestellt und zusammengefasst werden können, als dies am Ende der Dissertation der Fall ist. Am Ende dieses ersten Kapitels gibt es keine Zusammenfassung, die die notwendigen Schlussfolgerungen des Autors über die Biografie von Andrey Toshev im betrachteten Zeitraum ziehen würde.

Das zweite Kapitel trägt den Titel „Von der Unabhängigkeit bis zu den Kriegen der nationalen Einigung“, die ebenfalls zu den darin behandelten thematischen Fragen gehören. Dieser Teil der Arbeit stellt auch den Kern der vorgeschlagenen Arbeit dar und umfasst über 250 Seiten. Dies erweckt auf den ersten Blick den Eindruck eines gewissen quantitativen Missverhältnisses in der Strukturierung der Kapitel, ist jedoch durch die Natur von Toschev's Tätigkeit selbst bedingt, da sie die aktivste Zeit seiner öffentlichen Tätigkeit abdeckt. Valkova verfolgt chronologisch die Stationen des Diplomaten, die ihn nach Belgrad, Konstantinopel und Wien führten. Toschev's Rolle in diesem für Bulgarien schicksalhaften Jahrzehnt in diesen wichtigen Hauptstädten im Hinblick auf die politischen Ereignisse wird ausführlich dargestellt.

Beschrieben wird die schwierige Situation, in der sich der neue bulgarische Bevollmächtigte in Serbien befindet – einerseits werden die bilateralen Beziehungen aufgrund des serbischen Vorgehens in Mazedonien immer angespannter, andererseits ist er persönlichen Angriffen ausgesetzt in der serbischen Presse, wo seine bisherige Tätigkeit von Gegnern gewonnen wurde. Valkova zeichnet alle Aktionen Toschev's im Detail nach und stützt sich dabei sowohl auf

seine Berichte an die Zentrale in Sofia als auch auf seinem Buch über die Balkankriege. Die Berichte werden mit großer Ausführlichkeit dargestellt, was es einerseits tatsächlich ermöglicht, Toschev's Einstellung zu Ereignissen und Trends in der Balkan- und Europapolitik zu verfolgen, und hilft, seine Positionen zu verstehen – zum Beispiel die Notwendigkeit, dass Bulgarien sich in erster Linie auf sich selbst verlassen muss oder die Ablehnung der Idee einer Teilung Mazedoniens. Aus einem anderen Blickwinkel betrachtet verleiht die Vertiefung in Details, die einen Blick auf innen- und außenpolitische Ereignisse ermöglicht, dem Text ein gewisses Übergewicht.

In der Analyse von Andrej Toschev's Verhalten und Stellung während der Balkankriege stellt Valkova seine Ansichten und Appelle zur Vernünftigkeit, die Warnungen vor dem Verhalten Serbiens und seine Pendelfahrten zwischen Belgrad und Sofia gut dar. Eine der Thesen in diesem Kapitel ist es, dass die Behörden in Sofia gegenüber Toschev Respektlosigkeit oder sogar Feindseligkeit gezeigt haben sollten, indem sie seine Meinung nicht berücksichtigten oder ihn in wichtigen Fragen einfach im Dunkeln ließen – beim Abschluss des Vertrags mit Serbien im Jahr 1912 oder mit den Mittelmächten im Jahr 1915. Dies spiegelt meines Erachtens eher die allgemeine Vorgehensweise der damaligen Führung der Außenpolitik wider, bei der es üblich war, dass die wichtigsten Entscheidungen nur von einem ganz engen Kreis in Sofia getroffen wurden und auch andere bevollmächtigte Minister sich darüber beschwerten (z.B. Stoyan Danew während seiner Mission in London im Herbst 1912).

Valkova untersucht ausführlich die Prozesse rund um Toschev's Ernennung und Aktivitäten in Konstantinopel, sowohl im Zusammenhang mit den Verhandlungen über ein bilaterales Bündnis mit der Türkei als auch zu Beginn des Ersten Weltkriegs,

als die Frage der bulgarischen Neutralität entschieden wurde. Auf der Grundlage des untersuchten Materials kam sie zu dem Schluss, dass sein Mandat in der türkischen Hauptstadt erfolgreich war und dass er, obwohl er Sofias Meinung nicht vollständig teilte, loyal und im Einklang mit dem für ihn festgelegten Kurs handelte. Die Einschätzung von Wassil Radoslawow als Quelle der Zwietracht bedarf hingegen einer fundierten Begründung. Toschev`s Tätigkeit in Wien (und Bern) während des Ersten Weltkriegs zeichneten sich wiederum durch hohe Professionalität und politischen Weitblick aus. Die ausführliche Darstellung dieses Teils der Biographie des bulgarischen Diplomaten sowie die Suche, Auswertung und Systematisierung der Berichte von Andrey Toschev in einem wissenschaftlichen Text sind der wesentliche Beitrag dieser Dissertation.

Das dritte Kapitel des vorgeschlagenen Werks „Außerhalb der Politik und mitten in der Politik“ weist in seiner Zusammensetzung und Struktur eine gewisse Ungleichmäßigkeit auf. Der Schwerpunkt darin liegt auf der Zeit, als Andrey Toschev 1935 Ministerpräsident war, was verständlich ist, aber, wie schon erwähnt, für einen Zeitraum von 15 Jahren enthält der Text fast keine Lebensdaten, was in einem biografischen Werk umso mehr Eindruck macht, dass alle anderen Perioden erschöpfend entwickelt sind. Auch wenn es sich in diesem Fall offensichtlich um eine politische Biografie handelt, würde eine gewisse Miteinbeziehung von Toschev`s Privatleben dem Bild zusätzliche Vollständigkeit verleihen.

Der Hauptteil dieses Kapitels befasst sich mit den Ereignissen, die zur Bildung des Toschev -Kabinetts führten. Die Prozesse rund um die Ernennung und Besetzung des Kabinetts werden ausführlich beschrieben, die geschichtliche Linie, warum er zum Premierminister gewählt wurde – eine maßgebliche, vertraute und unabhängige Persönlichkeit – wurde bekräftigt. Beschreibung der

Minister sowie die Innen- (darunter die äußerst detaillierten Verfassungsentwürfe) und Außenpolitik dieses Kabinetts runden den Text ab. Die Autorin kennt die Literatur und arbeitet frei mit den Quellen, um ein bereits bekanntes Gesamtbild von Toschev s Amtszeit zu präsentieren, wobei aber seine Persönlichkeit im Verlauf der Erzählung jedoch irgendwie verloren geht. Valkovas Schlussfolgerungen, dass Andrey Toschev in diesem Unterfangen wie zuvor in diplomatischen Ämtern erfolgreich ist, sind begründet und leiten sich logisch aus dem analysierten Material ab. Und auch in diesem Kapitel, wie auch in den beiden anderen, erschwert die vermehrte Angabe biografischer Daten zu den im Text erwähnten Personen in den Fußnoten den wissenschaftlichen Apparat unnötig und verwirrt stellenweise durch die Verflechtung mit den zitierten Quellen. Ich würde hier eine bewusstere Systematik im Hinblick auf die reibungslose Wahrnehmung des Textes empfehlen. Gleichzeitig ist hervorzuheben, dass die Dissertation in einer hervorragenden Sprache und in einem guten Stil verfasst ist, was wissenschaftliche Erkenntnisse mit zugänglicher Rezeption verbindet.

Abstract und Veröffentlichungen

Das Abstract hat einen Umfang von 23 Seiten und gibt den Inhalt und die Schlussfolgerungen der Dissertationsarbeit objektiv wieder. Die aufgeführten Beiträge der Studie könnten klarer definiert werden. Die drei wissenschaftlichen Veröffentlichungen während der Promotionszeit erfüllen die nationalen Mindestanforderungen.

Plagiatsprüfung

Es wurden keine Plagiatsdaten festgestellt.

Zusammenfassung

Meiner Meinung nach die vorgelegte Dissertation „Andrey Toshev – Staatsmann, Diplomat, Politiker“ erfüllt die formalen Kriterien und Indikatoren, das Thema ist bedeutsam und die Kandidatin hat ihre Aufgabe der wissenschaftlichen Systematisierung des Materials gemeistert, weshalb ich mit „Ja“ für die Verleihung des pädagogischen und wissenschaftlichen Grades „Doktor“ an Maria Valkova stimmen werde.

9. Mai 2023

Assoc. Prof. Dr. Vladimir Zlatarsky